

Gitarren im Fluss

Duo Tirando zelebriert Saitenkunst in der Kulturkneipe Gleis 1

Kultur Hohenlohe

Von Michael Dignal

WALDENBURG Die Erwartung ist nicht allzu groß vor dem Konzert vom Duo Tirando im Gleis 1. Zwei akustische Gitarren, da wird kaum was Spektakuläres passieren, denkt man vorsichtigerweise. Doch das erweist sich als Irrtum. Denn was Wolfgang Gutscher und Michael Breitschopf musikalisch zu bieten haben, ist nichts weniger als eindrucksvolle Saitenkunst. Anfangs müssen sie sich rhythmisch und dynamisch noch etwas zusammenfinden, aus dem Finden wird jedoch rasch ein Fluss. Die Saiten werden gezupft, geklopft, gezogen oder sonst wie traktiert, unabhängig davon aber ist der Einklang gegeben. Mal singen sie auch zusammen, etwa in der sowohl perkussiv beton-

ten als auch balladesken Gutscher-Komposition „Where the music plays“, die dann in einem zweistimmigen Schwanengesang mündet.

Instrumentales Zumeist steht allerdings Instrumentales im Mittelpunkt. Es gibt energische lateinamerikanische Rhythmen, Samba oder Bossanova, oder auch eine mit ruhigem, filigranem Intro ausgestattete Mixtur aus Samba und Gute-Nacht-Lied („Dylan“). Deutlich in Richtung Django Reinhardt bewegt sich das Duo in „Gypsy“, wo Begleitung und Melodie sich zackig abwechseln. Auf Country&Western-Art poetisch ist die tatsächliche Bob-Dylan-Komposition „Tomorrow is a long time“, bei der die Läufe der beiden Instrumente wiederum organisch ineinanderfließen.

Besonders überzeugend ist das Interagieren von Gutscher und

Breitschopf in ihren ausgedehnten Lautmalereien. Dabei greifen sie unter anderem auf Vorlagen der deutschen Jazzgitarristen Martin Kolbe und Ralf Illenberger zurück, die vor rund 40 Jahren in Fachkreisen eini-

ge Bekanntheit erlangten. So entsteht in „Sommerabend“ eine reichhaltige Klanglandschaft vor dem inneren Auge, wo die Tonfolgen wie Perlenschnüre aufsteigen oder sich verbinden. Gelegentliche Flageo-

letts und Arpeggios unterstreichen das Gesamtbild.

Wirkungen Noch deutlicher treten die nahezu magischen Wirkungen in dem gut 15 Minuten langen Kolbe-Illenberger-Stück „Veits Tanz“ zutage. Hier wird erst nach einer klassisch anmutenden Einleitung und zunehmenden Akkordreihungen die Wegrichtung erkennbar – dann eröffnet sich ein Panorama, dessen Elemente über rhythmisch wechselnden Mustern und unterstützt von Halleffekten hin- und hermäandern. Eine faszinierende, abenteuerliche Reise, deren Ende das Publikum gespannt abwartet, bevor es in lauten Beifall ausbricht.

Wer möchte, kann zumindest Michael Breitschopf am Samstag, 6. April, ab 20 Uhr in der Reihe Hör-Live im Öhringer Fiasko noch einmal erleben.



Wolfgang Gutscher (links) und Michael Breitschopf boten als Duo Tirando im gut besuchten Gleis 1 Gitarrenkunst.

Foto: Michael Dignal